

Hörings IT-Welt

# Welchen Nutzen ziehen Anwender aus neuer Softwaretechnologie?

Es kommt Bewegung in die Softwarewelt der Wohnungswirtschaft. In den letzten zehn Jahren versuchten Anbieter mit der funktionalen Qualität und Vollständigkeit der benötigten Softwarebausteine zu bestechen. Ohne dass die funktionale Unterstützung der Geschäftsprozesse an Bedeutung verloren hat, sind nun neue Schwerpunkte zu beobachten: Benutzerakzeptanz durch Leichtigkeit der Bedienung und zugleich Flexibilität, also Anpassbarkeit der Systeme an individuelle Arbeitsgewohnheiten und Geschäftsprozesse.

Die individuelle Auswertung von Daten und ihre Darstellung in Auswertungen (Tabellen) und in Berichten wird neben der Automatisierung von Standardaufgaben immer wichtiger und besser. Fast fängt man an zu träumen von Verwaltungssystemen, deren Nutzung sogar richtig Spaß macht, weil sie einfach zu bedienen sind und leisten, was man braucht.

Wir wollen diese Entwicklung hier – und in weiteren Folgen – an Hand konkreter Beispiele betrachten und analysieren. Als erstes System haben wir uns Wodis Sigma, die neue Produktgeneration von Aareon, angesehen. Wie bereits im Juni berichtet, hat Aareon erheblich in sein Produkt für die Wohnungswirtschaft investiert.

Es wurde auf die zukunftsorientierte Plattform „.NET“ von Microsoft portiert und ist weiterentwickelt worden. Auf dieser Basis wurde die Voraussetzung geschaffen, Anwender der Wohnungsunternehmen bei ihrer täglichen Arbeit besser zu unterstützen und neue Anforderungen an aktuelle und für zukünftige Prozesse zu erfüllen. Was ist das Besondere an Wodis Sigma und welchen Nutzen hat ein Anwender (-Unternehmen) davon? Diesen Fragen wollen wir in mehreren Schritten nachgehen. Zunächst gilt es zu verstehen, was unter Wodis Sigma anders sein wird.

## Die Neuigkeiten

Wodis Sigma enthält ein neues Bedienkonzept: Der Maskenaufbau ist in Anlehnung an Microsoft Office gestaltet. Der Einstieg in die Arbeitsmasken erfolgt über Module (wie bisher) oder über Themen (zum Beispiel Gebäude mit bestimmter Ausstattung, Darlehen), über Termine, Aufgaben, Prozesse oder über Favoriten (Auswahl häufig benutzter Funktionen und Dialoge). Damit lässt sich eine einfache und individuell pas-

sende Arbeitsweise und Navigation wählen sowie eine persönliche Sicht auf die Daten im System herstellen. Dialoge lassen sich variabel und einfach vom Systemnutzer an seine Bedürfnisse anpassen. Er wird bei seiner Arbeit durch eine grafische Darstellung der erledigten und noch zu erledigenden Prozessschritte unterstützt. Der Nutzer öffnet vielfältige, individuell gestaltbare Fensterlayouts und er muss bei der Bearbeitung nicht in den Masken blättern, sondern kann immer direkt zu Masken und Arbeitsschritten springen.

Wodis Sigma stellt Daten in modernen Formen dar: In seinem „Cockpit“ sieht der Anwender einen Überblick über die wichtigsten Aufgaben, Kennziffern oder Neuigkeiten in Grafiken oder Listen. Diese hat er sich aus einer Auswahl von für ihn relevanten Informationen selbstständig zusammengestellt (siehe Abbildung 1).

Will sich der Anwender die Daten genauer ansehen, springt er – zum Beispiel mit einem einfachen Klick auf eine Grafik – in einen oder mehrere Datensätze, die in Tabellen oder Listen sowie in herkömmlichen Masken mit Datenfeldern angezeigt werden. Will er sich die Daten weiter eingrenzen, kann er mehrstufige Filter setzen. Geänderte Daten oder Warnungen werden farblich hervorgehoben.

Eine ganz andere Darstellung bietet Aareon mit den Infogrammen. Wie aus dem Mind-Mapping bekannt, werden alle in der Datenbank enthaltenen Elemente mit ihren Verknüpfungen grafisch dargestellt (siehe Abbildung 2). Zusammenhänge und verfügbare Daten werden transparent und lassen sich mit einem Klick aufrufen. Das ist auf den ersten Blick ungewöhnlich und mancher mag es für unnötig erachten. Aber Mitarbeiter, die nicht alle Daten kennen,

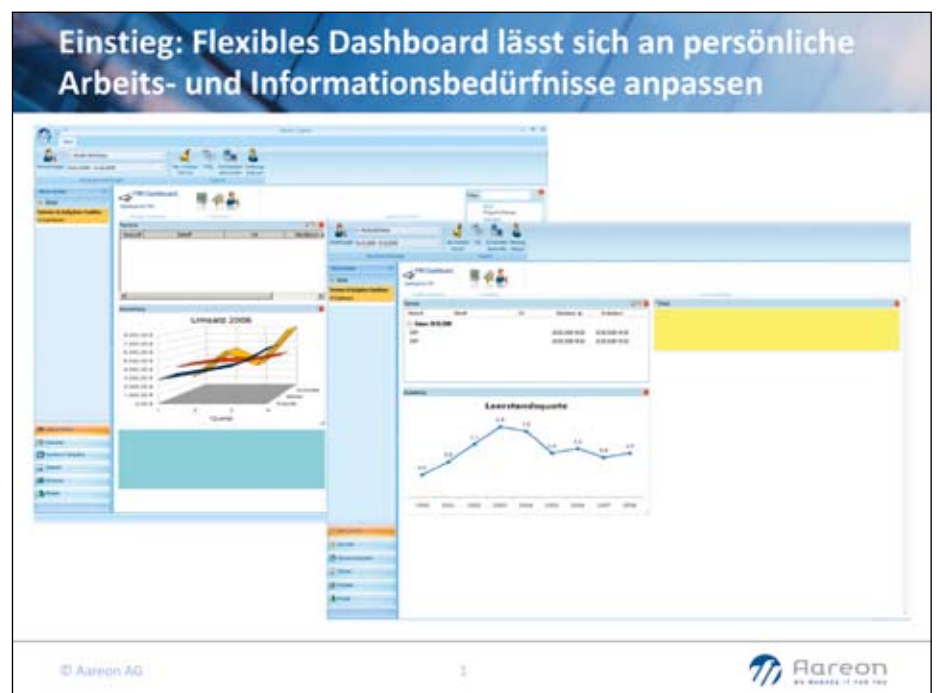


Abb. 1

mögen sich auf diese Weise schneller zurechtfinden und Daten über Module hinweg einfach aufrufen.

Wodis Sigma verbindet und integriert andere Software: Microsoft Outlook ist so integriert, dass Termine nicht in Wodis und in Outlook, also zweimal, gespeichert werden müssen. Die Prozesse werden mit ihren Terminen einheitlich gesteuert. Weitere Beispiele sind Dokumentenarchive, der Reportdesigner „List & Label“ sowie fremde Anwendungsprodukte für Technik und Bauträger.

Wodis Sigma steht auf einer modernen und produktiven Entwicklungsplattform: Diese gestattet es, neben den schon aufgeführten Neuerungen, weitere und auch strategische Entwicklungen zu realisieren. Dazu gehört zum Beispiel die Integration von Document Management Systemen und Planungsfunktionen. Neue Geschäftsfelder und -prozesse werden schneller und kostengünstiger zu realisieren sein. Webservices ermöglichen den Austausch von Daten mit mobilen Geräten (zum Beispiel bei der Wohnungsübergabe oder Bestandserfassung, wie in der Abbildung 3 ersichtlich) sowie mit Geschäftspartnern. Dies erfolgt auf automatische und damit für den Anwender einfachere Weise.

## Der Nutzen

Welchen Nutzen hat nun der Anwender von all diesen Neuerungen? Die Entwicklung zielt darauf ab, die Arbeitsproduktivität und die Zufriedenheit der Anwender zu verbessern. Zufriedenheit stellt sich ein, wenn Anwender erfolgreich und problemfrei arbeiten können und wenn sie dabei selbst bestimmen können, wie Vorgehensweise, Bedienung und Informationsaufnahme ablaufen. Hinter allen beschriebenen Neuerungen steht immer wieder das Ziel, die Benutzerfreundlichkeit, Transparenz und Flexibilität des Systems zu erhöhen, unnötige Arbeitsschritte und Bedienungsfehler zu vermeiden, Schulungs- und Implementierungskosten zu senken.

Natürlich stehen diesen Zielen auch Einführungshürden und Kosten entgegen. Insbesondere werden Anwender umdenken und sich an neue Arbeitsweisen gewöhnen müssen. Das wird zwar erfahrenen Nutzern von Office-▶

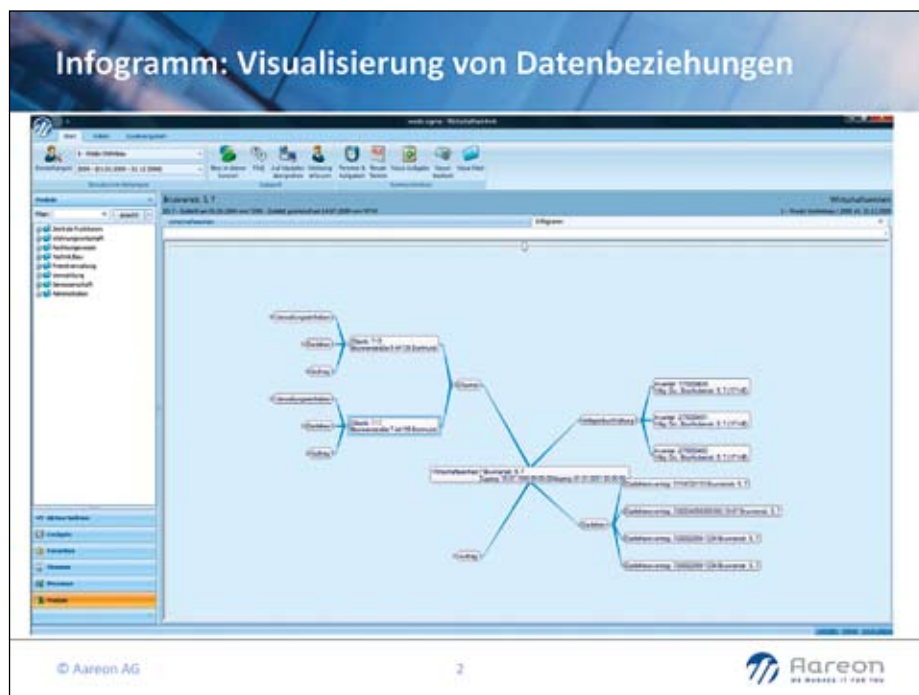


Abb. 2

Produkten relativ leicht fallen, aber der Umstellungsaufwand darf nicht übersehen werden.

**Die Bewertung**

Die Entwicklung von wodis zu Wodis Sigma liegt vollständig im weltweiten Trend der Softwaretechnologie. Aareon setzt hier Maßstäbe und einen Trend für die Wohnungswirtschaft. Auch wenn noch nicht viele Produkte auf diesem Weg sind, so

werden sie diese Fähigkeiten in einigen Jahren haben, weil moderne Softwareplattformen diese Möglichkeiten eröffnen. Die Softwareentwicklung ähnelt immer mehr der vielschichtigen industriellen Produktion, bei der es heute schon üblich ist, dass Zulieferer wichtige Werkzeuge und Bauteile entwickeln und an mehrere Produzenten liefern. Damit geht eine gewisse Vereinheitlichung einher. Diese trägt aber zur Investitionssicherheit und zur Stabilität der Kosten bei.

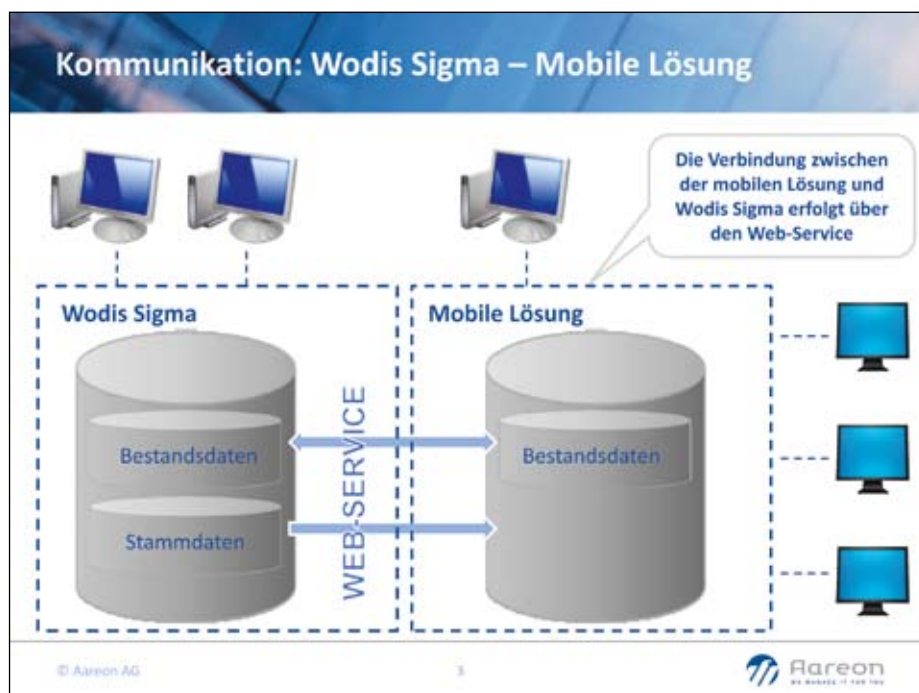


Abb. 3

Es wird am Geschick der Entwickler und Anwendungsarchitekten liegen, die vielen möglichen Bausteine so zu gestalten und einzusetzen, dass die Benutzer nicht überfordert werden, sondern einen wirklichen Nutzen daraus ziehen. Bei welchen Bausteinen und Design-Elementen sich der größte Nutzen einstellen wird, kann sich erst im Laufe der Anwendungen praktisch herausstellen. Auch wenn der Nutzen nicht leicht zu messen ist, so erscheint er doch vollkommen plausibel.

Bereits jetzt schon haben sich mehr als 40 Unternehmen für Wodis Sigma entschieden, darunter auch Neukunden. Diese Anwender werden lernen, flexibler zu arbeiten, ebenso wie sie in verschiedenen Autos fahren können. Sie werden sich das Cockpit so einstellen, wie es für sie selber am besten passt. Das war lange verpönt. Viele Administratoren geben heute noch davon aus, dass die Bildschirmoberflächen an allen Schreibtischen gleich aussehen müssen, weil man sich sonst nicht auskennen würde. Sicherlich wird es einfache und standardisierte Masken auch weiterhin geben (müssen). Aber, wäre die heutige Jugend mit nur einer Oberfläche bei den Handys glücklich? Die zukünftigen DV-Benutzer sind nicht nur erfahrener und lockerer im Umgang mit Systemen und Informationen, sondern auch produktiver. Und das werden sie nur sein, wenn neue Technologien angeboten werden.

Damit soll kein Wildwuchs herbeigeredet werden. Vielmehr erscheint es sinnvoll, die vielfältigen Möglichkeiten ohne allzu großen Aufwand zu erproben. Dabei wird sich herausstellen, was sich am meisten bewährt. Wie sehr sich eine gelungene Kombination von Funktionalität, Benutzerfreundlichkeit und Design auszahlt, lässt sich am Beispiel iPhone erkennen. Wir sollten jetzt nicht erwarten, dass Verwaltungssoftware sexy wird, aber Zufriedenheit und Produktivität sollte sie bewirken. Und wir sollten anstreben, dass sie nicht nur Verwaltungsprozesse unterstützt, sondern auch nutzbringende Informationen für Führungskräfte, Controller und Planer bringt.

*Klaus Höring  
Höring Management Consulting  
www.hmc-cp.de*